

Golf Club Davos: Attraktiver Newlook – und das mit 80 Jahren !

Vorwärtsstrategie ja, blosse Besitzstandswahrung nein

„Ein Quantensprung!“, freut sich Patrik Wagner, Präsident des Golf Clubs Davos (GCD): Zum 80 Jahre-Clubjubiläum wird dem rund 50jährigen 18-Loch-Course von Don Harradine nämlich ein kräftiger Newlook verpasst. Durch clevere Massnahmen gestaltet der renommierte deutsche Golfarchitekt Kurt Rossknecht sieben von achtzehn Spielbahnen sportlicher, attraktiver. Der Davoser Golfplatz erfindet sich quasi neu und positioniert sich so noch optimaler im hart umkämpften Golfmarkt.

Marianne Frey-Hauser

Umfassender Newlook für die ehrwürdige 18 Loch-Anlage in Davos? Das ist ambitiös und auch nicht ganz billig. ... Im 80. Jahr seines Bestehens investiert der Golf Club Davos nämlich rund eine Million Franken in die Optimierung des Golfplatzes „uf der Matta“. Vor knapp 50 Jahren war er vom legendären Don Harradine entworfen worden. Doch allein damit lässt sich auf Dauer kein Staat machen. Schliesslich ist die Vision GCD-Clubleitung klar „Wir wollen attraktiv sein, am Ball bleiben!“

Eine Vision wird Realität

Schon lange hatte man beim GCD von einer Aufwertung, einer Erweiterung der bestehenden 18-Loch-Anlage geträumt. Doch der Weg dahin erwies sich als steinig – nicht zuletzt wegen der komplizierten Landbesitzerstruktur im Bereich des Golfplatzes.

Ein erster Meilenstein zur Zukunftssicherung gelang 1997, mit der

Verlängerung des Baurechtsvertrages durch die Gemeinde Davos als grösster Landbesitzerin. Er gilt bis 2057. Somit bleibt der Landschaft Davos die „Grüne Lunge“ erhalten. Zudem schuf der Baurechtsvertrag die Basis für weitere, werterhaltende und wertsteigernde Investitionen des Golf Clubs Davos.

An der GV vom März 2008 gaben die GCD-Mitglieder grünes Licht zum tiefgreifenden Sanierungs- und Erweiterungsprojekt des Vorstandes, inklusive Finanzierungskonzept. Am 1. Juni 2008 stimmte auch der Davoser Souverän der moderaten Erweiterung der Golfzone um 1,8 ha zu. Inzwischen wurde sie auch von der Bündner Regierung abgesegnet. Seit Mitte Mai 2009 wird an der Erweiterung gearbeitet.

„Das Golfbusiness wird härter“

Der Newlook auf der „Matta“ wird vom bekanntesten deutschen Golfplaner und –architekten, Kurt Rossknecht, gestaltet. Die Baumaschinen sind aufgefahren und am Werk. Zur konsequent umgesetzten Vorwärtsstrategie gibt's nach Patrik Wagner, seit 2001 Präsident des Golf Clubs Davos (GCD), keine Alternative. „Kein Golfclub kann es sich leisten, auf den Lorbeeren auszuruhen. Besitzstandswahrung ist keine Option“ Denn: „Das Golfbusiness wird härter.

In den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts sind in Graubünden in rascher Folge zahlreiche neue Anlagen entstanden: In Domat-Ems, Alvaneu, Zuoz, im Oberland und in Klosters. „Die Golfer freuts. Sie bespielen gerne wechselnde Plätze. Für uns Anlagenbetreiber heisst das: Mehr Konkurrenz und härterer

Wettbewerb um (zahlende) Mitglieder.“ Stark im Trend sei auch „Public Golf“ mit einer rasch wachsenden Zahl an Spielern ohne Mitgliedschaft. Fazit: „Mehr Golfplätze gleich weniger Mitglieder pro Club.“

Darum, betont GCD-Präsident Wagner, führe kein Weg an betriebswirtschaftlichem Denken und Handeln, an straffer Finanzplanung mit effizienten Marketing- und PR-Strategien sowie der ertragsorientierten Kommerzialisierung vorbei. „Doch nur wenige Anlagebertreiber werden das laut sagen“, meint Wagner. Mit solchen Statements mache man sich bei Clubmitgliedern unbeliebt. Rückwärtsgewandte Nostalgie sei jedoch kein Garant für Prosperität. „Auch das Golfbusiness ist ein Business. Es muss rentieren und Gewinn abwerfen. Und wie das geht, macht uns die Migros mit ihren öffentlichen Plätzen vor.“

Trend zu mehr Sportlichkeit

Selbst ein altherwürdiger Club wie der 80jährige Golf Club Davos mit rund 650 Mitgliedern sei auf solide Einnahmenquellen und ein professionelles Finanzmanagement angewiesen, so Patrik Wagner: „Stillstand ist Rückschritt. Wir müssen laufend in die Gebäudeinfrastruktur und den Platz investieren. Nur so bleiben wir attraktiv.“

Um ein Haar hätte der Golf Club Davos den Anschluss an die Moderne verpasst, erinnert sich Wagner. „In den 90er Jahren lag der GCD im Dornröschenschlaf. Die Infrastruktur war sanierungsbedürftig, die Platzpflege nicht mehr auf dem neuesten Stand, manche Maschinen überaltert und für unseren Alpinplatz zu schwer.“ Allzu lange habe der Golf Club Davos die Veränderungen im Golfsport nicht realisiert. „Man sah sich als nobler Mitgliederclub, wollte unter sich bleiben. Touristisch war der Club nicht offen. Den Trend hin zum „Public Golf“ nahm man kaum zur Kenntnis.“

Vor allem jüngere Golfspieler, so GCD-Präsident Wagner, seien wesentlich

sportlicher geworden. „Viele sind polisportiv und üben diverse Sportarten aus. Viele bleiben clublos, spielen auf Greenfee-Basis und bevorzugen Plätze ohne verkrustete Strukturen, Plätze, die spieltechnisch Challenge bieten.“ Man wolle sein Handicap verbessern, sich mit dem Platz messen. „Der sportliche Aspekt hat heute eindeutig mehr Gewicht.“

Clubs, die dem nicht Rechnung trügen, stünden auf verlorenem Posten. „Erfolgsgarant ist die laufende Anpassung des Angebots an Gästewünsche und -erwartungen.“

Idealer „Golfhub“ mit neuen Reizen

1893 schlug der englische Schriftsteller Sir Arthur Conan Doyle, Schöpfer von Sherlock Holmes, erstmals einige Golfbälle in Davos. Was hätte er wohl zum Newlook des Davoser Golfplatzes gesagt? Golfarchitekt Kurt Rossknecht macht ihn sportlich anspruchsvoller und verleiht dem landschaftlich bereits so attraktiven Golfplatz Davos erst noch optisch neue Reize.

Rossknechts Newlook-Projekt für den Davoser 18-Loch-Platz umfasst eine ganze Palette von Optimierungen auf insgesamt 7 Spielbahnen. So werden beispielsweise die Abschläge der Spielbahnen 1 und 15 erhöht. Beim Abschlag schweift der Blick weit übers Fairway – beinahe wie beim Vogelflug.

Landschaftlich reizvoll verlängert Rossknecht das Par 4 von Bahn 16. Auf den Aufstieg durch eine Waldschneise zur Alpweide folgt das ausladende Green in einer von Lärchen gesäumte Natursteinarena. Raffiniert die Spielbahn 17, ein Par 3: Dem Abschlag gegenüber, unterhalb von Parsenn, liegt die städtisch dicht bebaute Davoser Talseite. Der sportliche Challenge hier: Der Abschlag muss ganz gerade und präzise sein. Links und rechts des Fairways stehen nämlich zwei hohe Lärchen. ...

Hits des umgestalteten Davoser Golfplatzes aber sind die gänzlich neu konzipierten Spielbahnen 12, 13 und 14. Möglich wurden sie dank der moderaten Erweiterung des Golfareals um 1,8 ha. „Hier, vor dem Golfhaus, muss der Dischmabach neu gleich dreimal überspielt werden“, schmunzelt GCD-Präsident Patrik Wagner mit aktuellem Handicap 7,1. „Das steigert die Attraktivität des Platzes, stärkt unsere Position im umkämpften Golfmarkt und wird uns hoffentlich mehr Gästegolfer bringen.“ Denn mit dieser Spielerkategorie könne der tendenzielle Rückgang der Mitgliederzahlen teilweise aufgefangen und die Einnahmenseite des Clubs gestärkt werden.

Bezüglich Strategie ist man sich im GCD-Vorstand einig: „Wir müssen Mehrwert für Mitglieder und Gäste schaffen. Das heisst. Erst müssen wir säen, investieren. Danach können wir ernten.“

Ausser dem tiefgreifenden Newlook des Platzes will der Club noch einen weiteren Trumpf ausspielen: „Von Davos aus erreicht man acht Bündner Golfplätze innert nur einer knappen Stunde Fahrzeit.“ Darum sei Davos der ideale „Golfhub“ für spielfreudige Golfgäste. Gewähr dafür biete die Kooperation mit sechs Davoser Golfhotels aus der 5-, 4- und 3-Sterne-Kategorie sowie mit Davos Tourismus. Über die Website www.golfaround.ch werde die Golfdestination Davos zielgruppengerecht vermarktet.

Offensiv geht der Golf Club Davos nun in sein 9. Jahrzehnt - mit einem sportlich und landschaftlich attraktiveren 18-Loch-Platz, einer funktionalen Infrastruktur und gesunden Finanzen. An Zielstrebigkeit, Engagement und Herzblut fehlt es der Vorstandscrew unter Präsident Patrik Wagner sicherlich nicht.

Hotels Victoria und hoben den „Davos Golf Club“ aus der Taufe – als 15. Mitglied der Association Suisse de Golf (ASG)

Pro memoria:

Am 14. Juni 1929, um 17.15 Uhr, wurde der Golf Club Davos „geboren“: Die beiden Engländer W.C. Buckley und B.G. Mahon trafen sich in der Lounge des